(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 42 — **Mittwoch, den 19. Februar** — **1896**

Rundschau.

Das politische Interesse bei uns bekundet sich momentan ausschließlich in den Reichstagsverhandlungen, da von sonstigen bemerkenswerthen Vorfällen nichts zu berichten ist. Vor der in Aussicht genommenen Vertagung der Reichstags Verhandlungen wird nur noch der Reichshaushalt so weit wie möglich fertig gestellt werden. Die Berathung ist in diesem Jahre ungewöhnlich weit vorgerückt, allerdings stehen gerade noch diejenigen Etats aus, in welchen es, wie sich gegenwärtig beim Militär-Etat zeigt, die lebhaftesten Erörterungen zu geben pflegt. Wenn der Militär-Etat genehmigt sein wird, kommen hier noch in Betracht die Etats der Kolonien, Marine und Steuern. Und bei jedem von diesem wünscht so mancher Volksvertreter seinem gepreßten Herzen recht kräftig Luft zu machen. Nach der Fertigstellung des ganzen Reichshaushaltes werden von sonstigen Gesetzen zuerst definitiv erledigt werden, die Gesetze über den unlauteren Wettbewerb und über die Abänderung der Gewerbeordnung.

Im Artikel 8 der Vorlage zur Gewerbenovelle, die demnächst im Reistag zur zweiten Lesung gelangen wird, ist als Abänderung des § 44 Abs. 3 der Gewerbeordnung eine Bestimmung enthalten, wonach in der Regel die Handlungsreisenden Bestellungen auf Waaren nur bei Kaufleuten oder solchen Personen aufsuchen dürfen, in deren Gewerbebetrieben Waaren der angebotenen Art Verwendung finden. Dadurch sollen aber nach der Erklärung der Regierung die bisherigen Erleichterungen des Detailreisens nicht ausnahmslos beseitigt werden. Es soll daher dem Bundesrath die Befugniß beigelegt werden, für bestimmte Waaren (in der Begründung des Entwurfs ist besonders vom Geschäftsbetrieb der Weinreisenden die Rede) Ausnahmen von der eingeführten Beschränkung zuzulassen. Dem Reichstag ist dazu vom Abg. v. Stumm (frkons.) folgender Abänderungsantrag unterbreitet: Die Worte „soweit nicht der Bundesrath für bestimmte Waaren Ausnahmen zuläßt“ zu streichen und dafür zu setzen: „soweit dazu nicht eine ausdrückliche oder schriftliche Aufforderung ergangen ist.“

Gegenüber den vielen Etatsüberschreitungen hat die Rechnungskommission des Reichstags Front gemacht. Sie hat die nachträgliche Genehmigung versagt zu einer Mehrausgabe für Versuche im Artillerie- und Waffenwesen, welcher Titel seit Jahren stets um mehrere hunderttausend Mark überschritten worden ist. Die Etatsüberschreitung, welche diesmal in Frage kommt, bezieht sich auf das Jahr 1894/95 und beträgt fast 400 000 Mk. Die Versagung der Genehmigung ist erfolgt, weniger um damit die verantwortlichen Urheber dieser Mehrausgabe haftbar zu machen, als vielmehr um den Reichstag zu veranlassen, einmal ernsthafter zu prüfen, wieweit es sich mit dem Etatsrecht des Reichstags verträgt, daß regelmäßig wiederkehrende große Mehrausgaben erfolgen, die man thatsächlich, wenn einmal geleistet, nicht ablehnen kann, die aber, wenn man das Ausgabebewilligungsrecht des Parlaments achten will, im Wege der Nachtragsforderung, soweit sie zu übersehen sind, zuvor hätten bewilligt werden müssen.

Zum Militäretat beantragen im Reichstage die Freisinnigen und die Volkspartei: an die Regierung das Ersuchen zu stellen, auf eine Abänderung der Zahl der Offiziers-Pensionirungen hinzuwirken, und insbesondere Pensionirungen nicht aus dem Grunde eintreten zu lassen, daß ein Offizier, welcher sich für seine bisherige Dienststellung als genügend befähigt erweist, für die nächst höhere Dienststellung nicht geeignet erscheint.

Ueber die geschäftliche Behandlung des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Einführungsgesetzes hat der Vorsitzende der Gesetzbuchkommission des Reichstags, Abg. Spahn (Ctr.) den Mitgliedern folgende Vorschläge unterbreitet: Es sollen vier Sitzungen wöchentlich abgehalten werden, und zwar an Plenarsitzungstagen dreimal Vormittags von 10 bis 1 Uhr und einmal Abends von 8 bis 10 Uhr, an sitzungsfreien Tagen von 10 bis 4 Uhr. Die Durchberathung erfolgt nach der Paragraphenfolge des Gesetzbuchs unter Miterörterung der einschlagenden Artikel des Einführungsgesetzes, ausgenommen das Vereins- und Gesellschaftsrecht, die zusammen und erst nach Erledigung des Allgemeinen Theils zur Erörterung gelangen. Die nicht erledigten Theile des Einführungsgesetzes werden nach der ersten Lesung des Gesetzbuchs berathen. Es finden zwei Lesungen statt, wobei die Paragraphen und Artikel, zu denen keine Anträge vorliegen und Niemand um das Wort bittet, als genehmigt angesehen werden. Beschlüsse über die systematische Anordnung des Stoffes, dessen Vertheilung in die einzelnen Bücher, die Bezeichnung und Reihenfolge der Bücher werden bis zum Schluß der ersten Lesung ausgesetzt.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ bemerkt zu den Vorschlägen des Abgeordneten Spahn, die geschäftliche Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuches in der Kommission betreffend: „Wenn die Kommission ihrer Arbeit dieses Programm unterlegt und außer dem guten Willen auch die Hoffnung berechtigt, daß die Kommission so rechtzeitig ihre Arbeiten abschließt, um die Erledigung des großen Gesetzgebungswerkes im Plenum zu ermöglichen.“

Die Dispositionen des preußischen Abgeordnetenhauses für die nächste Zeit sind folgende: Am Mittwoch ist Schwerinstag. Donerstag ist für den Handels- und Gewerbeetat bestimmt. Freitag und Sonnabend, event. noch Montag sind für den Eisenbahnetat in Aussicht genommen. Am Dienstag würde dann die Berathung des Kultusetats folgen, womit die zweite Etatsberathung abgeschlossen wäre. Alsdann würden, da das Lehrerbesoldungsgesetz noch in der Kommission ist, zunächst die vom Herrenhaus herüberkommenden und danach die noch von der Regierung zu erwartenden Vorlagen (Handelskammergesetz, Eisenbahngarantiegesetz, Sekundärbahnvorlage) zur Berathung kommen.

Der Entwurf eines neuen preußischen Eisenbahngarantie-Gesetzes hat, wie die „Post“ hört, jetzt die Zustimmung aller Minister gefunden und dürfte bereits in der allernächsten Zeit dem Abgeordnetenhause zugehen. Der Entwurf, der nur wenige Paragraphen zählt, bestimmt eine Verstärkung der obligatorischen Schuldentilgung und die Schaffung von Reserven, die gegenüber den schwankenden Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung ein Ausgleichsmittel zwischen den guten und schlechten Jahren ermöglichen.

Wie bekannt, ist der Bundesrath zunächst nicht auf den Wunsch des Landtags und der interimistischen Regierung von Lippe-Detmold, das Reichsgericht mit der Entscheidung des Thronfolgestreits zu beauftragen, eingegangen; er hat beschlossen, daß der Reichskanzler versuchen solle, eine Einigung der Betheiligten über die Einsetzung eines Schiedsgerichts herbeizuführen. Mit Bezug darauf veröffentlicht der von der Mehrheit des lippischen Landtages für bestberechtigt erachtete Prätendent Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld eine Erklärung, worin er sich dem Spruch eines Schiedsgerichts unterwirft.

Die bedingte Aussetzung der Strafvollstreckung ist endgiltig in Koburg eingeführt. Hauptsächlich soll sie sich auf erstmalige Verurtheilte, welche das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten und nicht höher als mit 6 Monaten Gefängniß bestraft sind, erstrecken.

Die Zahl der Streikenden in der Konfektionsbranche in Berlin wurde am Montag auf über 27 000 geschätzt. Die Versuche zur Einigung blieben bisher erfolglos. Die Arbeiterinnen in der Blousenbranche, die bisher nur vereinzelt die Arbeit einstellten, haben sich nunmehr auch dem Ausstand angeschlossen. Weiter in den Streik eingetreten sind am Montag die Möbelpolierer; sie fordern neunstündige Arbeitszeit und einen Minimallohn von 27 Mark für Polierer, 18 Mark für Arbeiterinnen. Partielle Streiks haben die Holzarbeiter, deren Forderungen von der Tischlerinnung anerkannt sind, begonnen. Im Zimmererstreik haben 170 Firmen mit 2000 Arbeitern die neunstündige Arbeitszeit mit einem Stundenlohn von 55 Pfennigen bewilligt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar.

Das Kaiserpaar begab sich am Sonntag vom Jagdschloß Hubertusstock aus in das naheliegende Revier zur Besichtigung von ungarischen Hirschen. Später nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen. Am Montag hat die Kaiserin Hubertusstock wieder verlassen und ist Mittags in Berlin eingetroffen.

Die Vereidigung der Marinerekruten in Wilhelmshaven wird gegen Ende dieser Woche in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

Staatssekretär v. Stephan wird in den nächsten Tagen eine Urlaubsreise nach Italien antreten.

Kardinal Fürstbischof Kopp-Breslau hat sich zu einem auf vier Wochen berechneten Aufenthalt nach Rom begeben.

Abg. v. Benda feiert seinen 80jährigen Geburtstag am heutigen Dienstag; v. Benda ist am 18. Februar 1816 in Liegnitz geboren.

Wie in früheren Jahren, gedenkt der Berliner Bismarck-Ausschuß auch in diesem Jahre den Geburtstag des Altreichskanzlers festlich zu begehen. Er beabsichtigt, am 28. März einen Kommers in der Philharmonie zu veranstalten, und rechnet dabei auf die freudige Theilnahme aller Freunde und Verehrer des Fürsten.

Der Bundesrath wird am Donnerstag die 25jährige Wiederkehr des Tages, an welchem er seine erste Sitzung hielt, durch ein Festmahl begehen.

In der Börsengesetzkommission des Reichstags wurde Montag der § 46 der Vorlage berathen, welcher von der Lieferungsqualität des Getreides beim Börsenterminhandel spricht. Hierzu lagen Anträge der Abgg. Placke (ntl.) und Gamp (frk.) vor. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht.

Dem Abgeordnetenhause ist ferner ein Antrag des Abg. Johannsen, betr. die Anwendung der dänischen

---

Gesühnt?

Novelle von **Zoe von Reuß.**

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Ja, Du bist frei von diesem Augenblicke an,“ fuhr Wülpern fort. „Auch ist Dein neuer Lebensweg bereits eingeleitet — Du brauchst nur weiter zu gehen. Ich hielt es für meine Pflicht, ihn Dir selbst zu ebnen, denn ich konnte es allein — wenn ich Dir das Verdammungsurtheil der Welt ersparen wollte. Und ich will es, weil Du rein bist . . .“

„Bernhard! Edler Mann!“

„Bitte, keine Sentimentalität!“ wies er schroff ab. „Man verlernt dergleichen, wenn man wie ich zwanzig Jahre im Kampf um's Dasein gestanden hat. Man pflegt dann eben nur seine Pflicht zu thun oder das, was man dafür erkennt. Höre, was ich Dir sagen will!“

„Nun?“

„Ich habe mich mit Mülverstedt in Verbindung gesetzt und ihm meine Rechte an Dich abgetreten, natürlich nach rechtlich vollzogener Scheidung. Ich frug brieflich bei ihm an, wohin ich Dich bringen solle, und er nannte mir L., weil er daselbst eine ältere Schwester besitzt, seine einzige, die dort an einen Regierungsrath verheirathet ist. So ist L. das Ziel unserer — letzten gemeinschaftlichen Reise geworden, Dora.“

Die junge Frau war auf's Sopha gesunken und schluchzte heftig, aber fast lautlos in ihr Taschentuch. Das Uebermaß der Empfindung schien ihr fast die Sprache zu rauben. Endlich sagte sie etwas beruhigt: „Ich füge mich Allem, was Du beschließest, Bernhard, weil Du es bist und mein Vertrauen zu Dir grenzenlos ist . . . .“

Wülpern lächelte wehmüthig, sogar etwas ironisch. Dann fuhr er fast geschäftsmäßig fort: „Mülverstedt wird morgen Abend hier eintreffen, wie er mir schreibt: ich hoffe, Du darfst ihn zuversichtlich erwarten. Bis dahin bleibst Du unter meinem Schutz, Dora. Wollen wir unten soupieren — natürlich gemeinschaftlich? Die Reise hat mir Appetit gemacht — vielleicht ist's auch die Erregung,“ setzte er nicht ohne Sarkasmus hinzu.

Dora stand auf, gehorsam wie ein Kind. Sie trocknete ihre Thränen und trat wie eine Schlafwandelnde zu dem großen Wandspiegel, um Anzug und Haar zu ordnen. Gespensterhaft bleich blickte ihr die Spiegelgestalt entgegen. Aber indem sie ihr Ebenbild anblickte und die reizenden blonden Stirnlöckchen über den Fingern kräuselte, kam gleichzeitig ein Wonnegefühl über sie: das Gefühl der wiedererlangten Freiheit. Er gab sie frei — vorüber waren die leidenschaftlichen, schmerzlichen Seelenkämpfe der letzten Wochen! Sie brauchte nicht mehr weiter zu sündigen in Gedanken, durfte das von heimlichem Schuldbewußtsein niedergedrückte Haupt wieder emporheben. Und im Hintergrunde die Aussicht auf alle Seligkeiten einer leidenschaftlichen, verzehrenden Liebe! Und das Alles hatte er gethan, Bernhard, der edle Mann! Am liebsten wäre sie ihm zu Füßen gesunken und hätte seine Knie umklammert in stummem Dank. Aber er war ebenso freundlich, als kalt ablehnend — sie wagte es nicht.

Unten im Speisezimmer war eine elegante Gesellschaft versammelt, Offiziere, höhere Regierungsbeamte und ein paar Rittergutsbesitzer aus der Umgegend saßen gruppenweise durcheinander, zechend und plaudernd. Trotzdem blieb Doras helle Schönheit nicht unbemerkt, als sie Wülpern an ihnen vorbeiführte, um an einen gedeckten Seitentisch mit ihr Platz zu nehmen. Es entging ihm auch keineswegs; dennoch aß er mit gutem Appetit und trank mehrere Glas Wein, während Dora, von unbestimmter Angst bedrückt, heute wie ein Vögelchen aß. Als die Mahlzeit vorüber, sagte Wülpern in einem Tone, der keinen Widerspruch zuließ und so laut, daß es die Nächstsitzenden vernehmen konnten: „Ich möchte noch meine Zeitung lesen, Kind, ich habe es bis jetzt versäumt. Du aber thust besser zu Bette zu gehen und auszuschlafen, Kind!“ Dann winkte er einen Kellner heran und, als derselbe geschmeidig wie ein Aal und serviettenbeflügelt herbeikam, raunte er demselben gleichfalls lauter als nothwendig ins Ohr: „Geleiten Sie das Fräulein, meine Tochter, in ihre Zimmer. Apropos, das Frühstück wünsche ich allein einzunehmen.“

IX.

„Dora, Du bist mein! Ist sie Wahrheit, diese Wonne?“

Als Antwort legte Dora noch einmal den Kopf an Mülverstedts Schulter.

Derselbe war vor einer Stunde mit dem Schnellzuge angekommen und hatte Dora sofort in dem ihm von Wülpern bezeichneten Hotel aufgesucht und gefunden. Nach kurzer Aussprache mit Doras Gatten, war dieser, anscheinend vollkommen gleichmüthig, abgereist — ohne Abschied von Dora, der er überhaupt im Laufe des Tages nur flüchtig begegnet war.

„Womit habe ich sie verdient, die Seligkeit Deines Besitzes?“ fuhr Mülverstedt fort.

„Was wird der Vater sagen? Und Therese?“ frug Dora sich selbst. „Einerlei — —“

„So denke ich auch,“ stimmte Mülverstedt zu. „Uebrigens werden sie unsere ersten Gäste sein, selbstverständlich! . . . Das Glück — es ist wie vom Himmel herniedergefallen!“

„Was denkst Du jetzt zu thun?“

„Ich gehe noch heute Abend zu meiner Schwester und setze sie von dem Vorgefallenen in Kenntniß. Zu schriftlicher Mittheilung war die Zeit zu kurz. Gestern Morgen erst erhielt ich Wülperns Brief mit der Mittheilung, daß er entschlossen sei, in eine Scheidung einzuwilligen, und daß er Dich selbst an den Ort bringen werde, den ich ihm bezeichnen würde. Ich nannte L. mit Rücksicht auf meine Schwester . . . .“

„Es ist mir alles wie ein Traum: meine Heirath, die ganze Ehe und nun die Freiheit,“ meinte Dora leise weinend.

„Närrchen Du! Das Leben — o, wie wollen wir es miteinander genießen! Jetzt aber rathe ich Dir etwas zu ruhen, die Nervenaufregung der letzten Tage wirkt zerstörend — ich empfinde es selbst. Deine herrliche Blüthe — Du darfst sie nicht verlieren! Wann wirst Du mich morgen empfangen?“

Sprache beim Unterricht in den nordschleswigschen Volksschulen, zugegangen.

Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe tagte Montag im Reichstagsgebäude. Es wurde, abgesehen von der Besprechung der Tagesordnung der Generalversammlung, vom Abg. v. Plötz eingehend über die Stellung des Bundes zu den politischen Parteien berichtet.

Die landwirthschaftlichen Winter-Versammlungen haben in Berlin ihren Anfang genommen. Im Friedrichshof wurde die Generalversammlung des Vereins zur Förderung der Moorkultur im deutschen Reich abgehalten; der Kongreß der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft begann mit den Sitzungen der Ausschüsse.

Frhr. v. Hammerstein vertheidigt sich bei seinen Vernehmungen sehr energisch. Außer der Urkundenfälschung bestreitet er, sich der anderen ihm vorgeworfenen Delikte, so namentlich des unrechtmäßigen Aufbrauchs des Pensionsfonds der Kreuzzeitung, schuldig gemacht zu haben und behauptet, daß er sich lediglich innerhalb der weitgehenden Grenzen seiner Befugnisse bewegt habe.

Zum ersten Male, so lange das Gouvernement in Deutsch-Ostafrika besteht, ist eine Inspizierung des gesammten Schutzgebiets angeordnet worden. Der Kommandeur der Schutztruppe, Herr Oberstlieutenant v. Trotha, wird dieselbe ausführen. — In den östlich vom deutschen Schutzgebiete in Südwestafrika gelegenen Gebieten ist die Pockenepidemie ausgebrochen und hat in manchen Orten bereits einen bedrohlichen Umfang angenommen. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln sind sofort getroffen worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, 17. Februar.

Präsident Frhr. v. Buol ruft den Abg. Stadthagen nachträglich zur Ordnung wegen Beleidigung des Kriegsministers in der Sonnabend-Sitzung. (Beifall.)

Das Haus setzte sodann die zweite Berathung des Militär-Etats fort. — Beim Kapitel „Militär-Geistlichkeit" verlangt Dr. Lingens (Ctr.) eine bessere Pflege der Seelsorge der katholischen Soldaten und fragt zugleich an, ob die evangelischen Offiziere, die sich katholisch trauen und ihre Kinder katholisch taufen lassen, Nachtheile in der Beförderung zu befürchten hätten. — Generallieutenant v. Spitz versichert, daß der Militär-Verwaltung die Sorge für die religiösen Bedürfnissen der Soldaten sehr am Herzen liege, und erklärt es für falsch, daß die Offiziere der genannten Art irgend welche Nachtheile in ihrer Beförderung zu erwarten hätten.

Verschiedene Beschwerden einzelner Redner über militärische Mißstände werden von Seiten der Regierung beantwortet und eventuelle Abhilfe zugesagt.

Ein Antrag Gröber (Ctr.) auf Einführung warmer Abendkost für die Soldaten wird zur dritten Lesung zurückgestellt. Schließlich wird die von der Budgetkommission beantragte Resolution betreffend die Bemessung der Vorspannvergütung debattelos angenommen.

Dienstag: Antrag Auer-Ancker über Koalitions- und Versammlungsrecht, Antrag Auer auf Aufhebung des Impfzwanges. (Schluß $5^1/_4$ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Montag, 17. Februar.

Bei der Berathung des Etats der Bauverwaltung entsteht eine längere Debatte über die Ermäßigung der Schiffsgebühren auf kanalisirten Flüssen und auf Kanälen, an welcher sich die Abgg. Gothein (freis. Vg.), Schmeding (natl.), Pappenheim (kons.), Bueck (natl.), Walbrecht (natl.) betheiligen.

Auf die Bitte des Abg Stoetzel (Ctr.) der Staatsregierung ein Petition zur Berücksichtigung zu überweisen, welche eine Aufhebung des Brückenzolls auf der Brücke zwischen Coblenz und Ehrenbreitstein wünscht, erwidert der Minister für öffentliche Arbeiten, Thielen, es läge kein Grund vor, die Coblenzer Brücke anders zu behandeln als andere Brücken.

Der Titel „Einnahmen aus Baupolizeigebühren" wird auf Antrag des Abg. Gerlich (kons.) einstimmig an die Budgetkommission zurückverwiesen. — Die übrigen Einnahmen werden bewilligt. — Ueber die von dem Abgeordneten Stoetzel erwähnte Petition geht das Haus zur Tagesordnung über.

Bei Titel „Ausgaben" bemängelt Abg. Walbrecht die große Zentralisirung des ganzen Bauwesens. — Minister Thielen bemerkt, eine Aenderung in der Organisation des Bauwesens empfehle sich nicht. Eine so große Zentralisirung bestehe nicht.

Nach längerer Debatte, in welcher die einzelnen Redner Wünsche und Beschwerden über Kanalbauten und Wasseranlagen vorbringen und in deren Verlaufe Minister Thielen auf eine Anregung des Abg. Gothein (freis. Vg.) bedauert, daß zur Zeit aus finanziellen Gründen eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen für höhere Bautechniker nicht angängig sei, vertagt sich das Haus bis Mittwoch 12 Uhr: Kleinere Vorlagen, Initiativ-Anträge, Fortsetzung der heutigen Berathung. (Schluß $4^1/_2$ Uhr.)

Ausland.

Italien. Vom italienisch-abessynischen Kriegsschauplatze ist nun wenigstens in einem Punkt Klarheit gekommen, die Friedensverhandlungen sind, als völlig aussichtslos, abgebrochen worden. Die Abessynier haben sich auf Adua zurückgezogen und als der kommandirende italienische General ihnen mit freier fliegender Kolonne folgte, kam es zu einem Rekognoszirungsgefecht. Die Abessynier haben aber ihren Rückzug ungestört vollenden können.

Oesterreich-Ungarn. Nach amtlichen Nachrichten aus Egypten hat sich das Befinden des österreichischen Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand merklich gebessert. Der Erzherzog wird am 23. d. Mts. in Kairo erwartet.

Frankreich. Amtlich wird gemeldet, daß der Schiffslieutenant Buchard zum Marineattaché in Berlin ernannt ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 17. Februar. Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt am 8. März in der Villa nova eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu geben. — In Folge Ueberheizens des Ofens entstand am Montag Vormittag während des Unterrichts in der hiesigen Stadtschule ein Brand, der jedoch schon im Entstehen gelöscht wurde.

— **Marienwerder**, 17. Februar. Der berittene Gendarm Seikad aus Kopitkowo hat in dem Dziegelewskischen Gasthause zu Lalkau zwei große Zwanzigpfennigstücke als falsch beschlagnahmt. Der Wirth will die Falschstücke von einer unbekannten Frau erhalten haben. Auch bei dem Dorfschmied wurde ein solches Geldstück vorgefunden. Die falschen Münzen sind sehr plump ausgeführt, so daß man sie ohne Schwierigkeit von den echten unterscheiden kann. — Das Rittergut Oschen, bisher Herrn Lattre-Hertel gehörig, ist ohne Vorwerk für den Peis von 300 000 Mark an den Landwirth Herrn Wiese aus Stettin verkauft worden. Das bisherige Vorkwerk Rittergut Solainen verbleibt in den Händen des bisherigen Besitzers. — Eine größere Anzahl Menschenschädel sind auf dem Grundstücke des Gasthofbesitzers Herrn Treichel dieser Tage gelegentlich eines Neubaues von den Erdarbeitern gefunden worden. Mit ziemlicher Bestimmtheit ist anzunehmen, daß die Leichname nicht in Särge gebettet waren. Schon wiederholt wurden in der Nähe der jetzigen Fundstätte menschliche Skelette ohne Sargtheile gefunden.

— **Schulitz**, 16. Februar. Im August Krügerschen Saale feierte heute der Männer-Gesangverein sein Fastnachtsvergnügen in Form eines Familienabends. Der Besuch war äußerst rege. Vorgetragen wurden mehrere Chorgesänge, zwei Quartetts, ein Terzett und zwei Baßsoli und zum Schluß kam der Schwank „Papa hats erlaubt", zur Aufführung, der gut von Dilettanten gespielt, reichen Beifall fand. Mit einem Tanzkränzchen, welches die Gesellschaft noch viele Stunden fröhlich beisammen hielt, endete das wohlgelungene Vergnügen. — Seit einigen Tagen ist der Pastor Greulich, welcher wegen seines Augenleidens nach Berlin gereist war, wieder hierher zurückgekehrt, jedoch ist Herr G. leider noch nicht soweit hergestellt, daß er die amtlichen Geschäfte übernehmen kann. — In dieser Woche fand unter Vorsitz des Herrn Pastor Greulich eine Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertreter statt. Es wurde über ein von der evangelischen Kirche zu verwaltendes Vermächtniß verhandelt. Ferner wurde bestimmt, daß der Platz um die evangelische Kirche planirt und demnächst dort Gartenanlagen hergestellt werden sollen. Der Grund, welcher jetzt aus Sand besteht, kann unentgeltlich abgefahren werden, da gute Erde auf dem Platz ausgeschüttet werden soll. Vor der Kirche wird der alte hölzerne Zaun einem neuen eisernen Platz machen. — Sicherm Vernehmen nach wird die katholische Pfarrstelle vom 15. nächsten Monats wieder mit einem Geistlichen fest besetzt werden. Seit zwölf Jahren — der letzte Propst, Herr Weidner, starb 1884 — ist die Stelle größtentheils von dem Geistlichen aus Podgorz, welcher wöchentlich hierher kam und einmal den Gottesdienst abhielt, verwaltet.

— **Bromberg**, 17. Februar. In der Zeit vom 26. Februar bis einschließlich 20. März wird in dem Gelände bei Hohenholm, nördlich der Eisenbahn Bromberg-Thorn, ein Gefechtsschießen abgehalten.

— **Brahnau**, 16. Februar. Im Schröderschen Gasthause zu Langenau hielt heute Abend der landwirthschaftliche Verein Langenau-Otteraue und Umgegend eine Sitzung ab, zu der 20 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Pansegrau-Otteraue, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Es wurden verschiedene Sämereien vorgelegt und von den einzelnen Mitgliedern Bestellungen gemacht, die der Verein dann im Ganzen ausführt. Auch wurden einige Waggonladungen Kainit zur Vertheilung unter die Mitglieder bestellt. Ein Mitglied ist ausgeschieden und drei wurden neu aufgenommen. Bei der nächsten Sitzung, welche im Monat März stattfinden soll, wird Lehrer Kienitz-Langenau einen Vortrag über landwirthschaftliche Angelegenheiten halten.

— **Argenau**, 16. Februar. Gestern früh 2 Uhr entstand auf dem Gehöft des Grundbesitzers Fenske aus Seedorf auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Es brannten Stall und Scheune desselben nieder. Leider kamen dabei mehrere Stück Rindvieh, Pferde, Schweine und Geflügel um. Fenske erleidet einen bedeutenden Schaden, da er nicht versichert ist. — Das gestern Abend in Witkowskis Tivolisaal abgehaltene Wintervergnügen des hiesigen Lehrervereins verlief in äußerst gelungener Weise.

— **Inowrazlaw**, 15. Februar. Ein Stück Wahrsagegeschichte spielte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer ab. Der Rentenempfänger M. Michalski aus Szrubsk bei Argenau hatte sich wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Die Verhandlung entrollte ein höchst interessantes Bild. Die Ehefrau des Angeklagten hatte in ihrem Kasten 120 Thaler in Münzen verwahrt. Als der Angeklagte ihr Vorwürfe machte, daß das Geld schlecht verwahrt sei und leicht gestohlen werden könne, sagte die Frau: „Wird mir das Geld gestohlen, so gehe ich zum Wahrsager und der sagt mir gleich, wer der Dieb ist." Im Juni v. J. nahm der Angeklagte heimlich das Geld aus dem Kasten und vergrub es in seinem Garten. Nach der Entdeckung ihres Verlustes ging die Ehefrau zum Wahrsager. Jener nahm ein Gesangbuch und machte dann die bekannte Erbschlüsselmanipulation. Beim Nennen des Namens Stachowski — eines Miteinwohners der Bestohlenen — fiel das Buch auf den Tisch. Dieses Wunder geschah einige Male. Das Orakel hatte gesprochen und Stachowski war als Dieb festgenagelt. Diese Geschichte erzählte der Angeklagte seinem Nachbar Jauksch; dabei meinte er, er könne St. nicht anzeigen, da letzterer ihn in seinem Viehbestande schädigen könnte. Es wäre ihm erwünscht, wenn Jauksch es dem Gendarm anzeigte. Dieses geschah auch. Der Gendarm wurde vom Angeklagten ebenfalls über den Diebstahl und das Orakel unterrichtet. Das Districtsamt ordnete eine Untersuchung bei Stachowski an, die natürlich erfolglos ausfallen mußte. Als aber St. einen Termin erhielt, rückte Michalski mit der Wahrheit heraus. Er wollte seine Frau schrecken, ängstigen und prüfen, wie weit die Macht des Wahrsagers gehe. St. stellte hierauf einen Strafantrag wegen wissentlich falscher Anschuldigung gegen Michalski. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

Locales.

Thorn, 18. Februar 1896.

* [Personalien.] Der Regierungsassessor Dr. jur. Leidig aus Marienwerder ist der königl. Regierung zu Schleswig zur weitern dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Rechtskandidat Dr phil. Felix Maschkowski aus Rahmel ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gestüt-Rendant Schulz in Marienwerder ist in die Hauptgestüt-Rendanten-Stelle zu Graditz bei Torgau berufen worden. — Nach einer Depesche der „Post" aus Wilhelmshaven ist Oberbaurath Rauchfuß von der dortigen Werft zum Schiffbau-Direktor in Danzig ernannt worden.

— [Kaufmännischer Verein.] Der hervorragende Rezitator, Professor Alexander Strakosch, der am Donnerstag 20. d. M. im Artushofe bekanntlich einen Rezitationsabend veranstaltet, hat zu demselben nachstehendes Programm gewählt: 1) Julius Cäsar von Shakespeare (große Forumszene), 2) Wallfahrt nach Cevlaar von Heinrich Heine, 3) Die Räuber von Schiller (4. Akt, große Turmszene), 4) Der reiche Mann zu Köln, Ballade von Emanuel Geibel.

* [Landwehr-Verein.] Die gestrige Hauptversammlung im großen Saale des Schützenhauses eröffnete der erste Vorsitzende mit dem üblichen Hurrah für unseren Kaiser. Zur Aufnahme haben sich zehn Herren gemeldet. Zwei Kameraden sind ohne Grundangabe ausgeschieden und ein Kamerad ist gestorben, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Der Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung ergab keine Abweichungen. Der Kassenführer wurde enlastet und ihm zugleich der Dank der Versammlung für die vorzügliche Kassenführung ausgesprochen. Der vom ersten Schriftführer vorgetragene Jahresbericht spricht sich in allen Punkten über die recht günstige Entwickelung des Vereins aus. Nachdem noch der Vorsitzende den Damen und Herren, welche bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät sowie bei der späteren Vorführung der lebenden Bilder mitgewirkt haben, den Dank des Vereins ausgesprochen, theilt er zugleich mit, daß aus dem Reinertrage 70 Mk. an das Komitee des Kyffhäuser-Denkmals abgesandt sind. Hierauf kommt ein Rundschreiben des Generalbevollmächtigten der Sterbekasse über den Stand der Kasse im diesseitigen Bezirk zur Verlesung. Aus dem Verkauf der gesammelten Cigarrenabschnitte und von Staniol sind im verflossenen Jahre 15,50 Mk. eingekommen, welche zinsbar angelegt sind und mit den Erträgnissen dieses Jahres zusammen zu wohlthätigen Zwecken Verwendung finden sollen. Das weitere Sammeln wird dringend empfohlen. — Bei der vorgenommenen Vorstandswahl werden, mit Ausnahme von zwei Festordnern, die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Für die beiden ausscheidenden Festordner werden die Kameraden Menke und Hartwig gewählt. Fahnenträger und Fahnenjunker bleiben die bisherigen Kameraden auch für das laufende Vereinsjahr.

[Thorner Kreditgesellschaft G. Prowe u. Co.] In der gestrigen General-Versammlung der Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co. gedachte der Vorsitzende Herr Dauben zuerst des großen Verlustes, den die Gesellschaft durch den im letzten Jahre erfolgten Tod des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Hübner erlitten habe, welcher mit großem Eifer und Sachkenntniß die Interessen der Gesellschaft stets vertreten habe. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Darauf erläuterte Herr Prowe den vorgelegten Jahresbericht, wonach das Aktienkapital unverändert 300 000 Mk. beträgt und der Reservefonds sich auf 5721 Mk. erhöhte und theilte mit, daß die Mitglieder des Aufsichtsraths einstimmig auf ihre Tantieme zu Gunsten des Reservefonds verzichtet hätten. Der Bestand an Depositen beträgt 295 528 Mk. und der Bestand an Wechseln 412 083 Mk.; es seien im Jahre 1895: 3046 Wechsel im Betrage von 2 980 781 Mk. angekauft und dafür 44 434 Mk. Disconto vereinnahmt worden. Der Gewinn auf Inkassa-Conto beträgt 554 Mk. auf Effekten-Conto, welches einen Bestand von 31 380 Mk. hat, 1591 Mk; auf Lombard seien 31,000 Mk. ausgeliehen und das Gut Brandmühle habe einen Nutzen von 1768 Mk. gebracht, wogegen bei dem Grundstück der Dampfschneidemühle ein Verlust von 231 Mk. entstanden sei. Die Dampfschneidemühle steht noch mit 53 750 Mk. zu Buch, indessen seien die Wiesen auf Mocker für 2200 Mk. soeben verkauft und es sei Aussicht, nächstens für 10 000 Mk. einige Morgen von dem großen Holzplatz zu verkaufen. In der Nessauer Niederung habe der Staat zum Bau eines Dammes 240 000 Mk. angewiesen, sodaß der Bau desselben in diesem Jahre unzweifelhaft erfolgen würde und das Grundstück sich dann leicht und vortheilhaft verkaufen ließe. — Nach Abzug der Unkosten bleibt ein Ueberschuß von 14 130 Mk. und es würde eine Dividende von $4^2/_3\% = 28$ Mk. pro Aktie vertheilt werden. Der Prozeß mit David Markus Lewin sei im vorbereitenden Verfahren begriffen und würde wohl nächstens mit eidlichen Festsetzungen vorgegangen werden. In den Aufsichtsrath wurde Herr G. Weese neu- und Herr Hirschberger wiedergewählt.

— [Koppernikus-Verein.] Auf die am Mittwoch den 19. d. Mts. 7 Uhr Abends in der Aula des Gymnasiums stattfindende öffentliche Sitzung des Koppernikus-Vereins erlauben wir uns hiermit noch einmal hinzuweisen.

+ [Das Schuhmachergesellengewerk] hielt gestern Abend 6 Uhr einen Umzug durch die Stadt. Es galt die Fahne des Gesellengewerks von dem bisherigen Vorsitzenden der Gesellenkasse, dem Schuhmachermeister M. Schmidt, zu dem neuen Vorsitzenden Schuhmachermeister F. Doppslaff hinzubringen. Der lange Zug, geführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11, wurde von einer großen Menschenmenge begleitet. Beim Empfange der Fahne hielt der jetzige Vorsitzende und zweite Obermeister der Meisterinnung eine Ansprache an die Gesellen, in der er seinen Dank für die Ueberbringung der Fahne aussprach und zum Schluß auf den Kaiser als den Schirmherrn des Handwerks ein Hoch ausbrachte.

≌ [Der Kriegerverein Thorn] hielt gestern seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Garnison-Auditeur Wagner eröffnete die Versammlung nach einem kurzen Rückblick auf die zu allseitiger Zufriedenheit verlaufene Kaisergeburtstagsfeier mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. — Nach Begrüßung mehrerer von den 11 neu aufgenommenen Mitgliedern theilt der Vorsitzende den Stärkerapport vom 1. 2. cr mit, wonach der Verein 8 Ehrenmitglieder und 388 zahlende Mitglieder zählt, wovon 10 der Sterbekasse nicht angehören. Es erfolgt der Bericht des Rechnungsausschusses, dessen Antrage gemäß dem Kassenführer Entlastung ertheilt wird. Auf Aufforderung des Vorsitzenden erhebt sich die Versammlung zum Ausdruck des Dankes für die aufopferungsvolle und gewissenhafte Thätigkeit des Kassenführers, Kameraden Fucks von den Plätzen. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Infanterie-Regiments von der Marwitz, worin dem Verein der Dank des Regiments für die Theilnahme des Vereins an der Dijonfeier sowie für die Kranzspende ausgesprochen wird. Nach Erledigung mehrerer innerer Vereinsangelegenheiten, insbesondere die Sanitätskolonne betreffend, wiederholt der Vorsitzende den Dank des Vereins an die Festordner für ihre mühevolle, aber so erfolgreiche Thätigkeit anläßlich der Veranstaltungen zur Kaisergeburtstagsfeier. Ein hervorragender Dank gebühre auch den Darstellern und besonders den anmuthigen Darstellerinnen in den zur Aufführung gebrachten Stücken für ihre künstlerisch vollendete Thätigkeit. In das auf die Genannten ausgebrachte Hoch stimmt die Versammlung freudig ein. — Nach Erledigung der Tagesordnung fand zwangloses Zusammensein der Mitglieder statt. Die nächste Generalversammlung findet am 7. März statt.

† [Der christliche Verein junger Männer,] der hier, wie schon mitgetheilt, neu begründet worden ist, hielt am Sonntag Abend im St. Georgen-Pfarrhause eine Eröffnungsfeier ab, wozu eine größere Anzahl Einladungen ergangen waren. Herr Divisionspfarrer Strauß hielt eine Ansprache, in welcher er gewissermaßen das Programm des neuen Vereins entrollte. Der Verein soll Angehörige aller Berufsarten und aller christlichen Bekenntnisse und Sekten umfassen. Zusammenkünfte finden vorläufig jeden Sonntag Abend um 6 Uhr, später vielleicht auch noch Mittwochs statt. Als Ziel schwebt dem Verein auch die Schaffung eines eigenen Vereinshauses vor. Ordentliche Mitglieder zahlen monatlich 25 Pf. Beitrag, unterstützende Mitglieder jährlich 1 Mk.

* [Spezialitäten-Theater.] Der Schützenhauswirth, Herr Grunau, der bekanntlich zum 1. März eine ständige Spezialitätenbühne einzurichten gedenkt und dazu auch bereits das Künstlerpersonal vollzählig engagirt hat, wird am Donnerstag dieser Woche schon eine Reihe von 4—5 Gastvorstellungen eröffnen. Als gastirende Künstler treten eine Anzahl Mitglieder des Danziger Wilhelm-Theaters auf, welche dort vier Wochen lang lebhaften Beifall gefunden haben und jetzt auf der Durchreise

---

Dora nannte die Stunde und Mülverstedt ging. Er war wie berauscht. Die Entwickelung der Angelegenheit, die Erfüllung des heißen, aber vollkommen geheim gehegten Wunsches war zu plötzlich, zu unvorhergesehen gekommen, um nicht zu verwirren. Glücklicherweise war die nothwendigste Sammlung zurückgekehrt, als er die Glocke der Beletage zog, welche sein Schwager, Regierungsrath von Rainer, bewohnte. Zwei Minuten später stand er seiner Schwester im Salon gegenüber.

„Arthur — ist's möglich!" rief diese erfreut, „welche Ueberraschung!"

Mülverstedt hatte die weiße, schönberingte Hand, die ihm die Schwester entgegenstreckte, an die Lippen gezogen und küßte sie bittend und leidenschaftlich. Die Regierungsräthin empfand seine Bewegung sofort.

„Was ist Dir?" frug sie. Was führt Dich hierher? Warum hast Du nicht geschrieben, damit wir Dich auf dem Bahnhof in Empfang nehmen konnten?"

„Höre, Adelheid!" Und Mülverstedt berichtete Alles, zuerst etwas verworren, dann aber gesammelt, anschaulich und klar. „Ich wende mich an Dein Schwesterherz," schloß er mit heißer Bitte.

„Arthur, welche — verzeihe mir — welche Dummheit!" rief die Regierungsräthin entsetzt.

„Ist das Dein Ernst? Besinne Dich, Adelheid!" sagte Mülverstedt in erwachendem Zorn.

„Verzeih', aber ich bin ganz weg über die Sache. Wie alt bist Du? Zweiunddreißig gewesen kürzlich. Und dieser Sekondelieutenants- — nein, dieser Fähnrichsstreich .... Eine verheirathete Frau zu entführen!"

„Ich habe Dora nicht entführt!" warf Mülverstedt ein.

„Allerdings! Es ist noch schlimmer! Der beleidigte Gatte tritt sie Dir freiwillig ab," höhnte Adelheid. „Eine eigentliche Entführung besitzt noch immer einen romantischen Reiz, es ist ein Abenteuer und zwar ein pikantes, dem zuweilen sogar die heimliche Zustimmung der jüngeren Kameraden sicher ist — natürlich bei öffentlichem Entsetzen," setzte die kluge Frau hinzu. „Dein Fall ist noch anders — schlimmer!"

(Fortsetzung folgt.)

nach Warschau begriffen sind, u. A. der neunjährige Knabe Nelson, der als Handequilibrist Staunenswerthes leisten soll und die Geschwister Lutze-Aromby, welche an beweglichen Schiffen Oelgemälde malen, die nachher unter dem Publikum zur Gratis-Verloosung kommen; ferner weist das Programm auf Produktionen am dreifachen Parterre-Reck, Parterre-Akrobaten, kunstvolle Malerei auf Mattglas, eine Solotänzerin etc. Die Orchesterbegleitung wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, Nr. 21, ausgeführt.

÷ [Der 10. Bezirkstag der Westpreußischen Bau-Innungen] tagt zur Zeit in Graudenz. In dem Saale des „Goldenen Löwen" versammelten sich am Sonntag Nachmittag die erschienenen Delegirten und eine Anzahl Ehrengäste. Der Verbandsvorsitzende, Herr Zimmermeister Herzog-Danzig, begrüßte die Versammlung. Die auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenstände, z. B. die Organisation des Handwerks, die Bildung von Fachgenossenschaften 2c., seien auch für andere Berufsarten von großem Interesse. Er wünsche und hoffe, daß die Verhandlungen dem Baugewerk zum Segen gereichen mögen, und in dieser Hoffnung rufe er der Versammlnng ein fröhliches „Glückauf" zu. — Nach weiteren Begrüßungsreden folgte die Wahl der 7 Kommissionen, deren Aufgabe es war, die einzelnen Punkte der Tagesordnnng für die Hauptversammlung eingehend durchzuberathen. Diesen Kommissionen gehörten u. a an die Herren Ulmer Culmsee, Rienow Thorn, Schwarz-Thorn und Fiesel-Damerau. Die Kommissionen traten alsbald in Thätigkeit. — Am Montag Vormittag wurde der Verbandstag des Verbandes Westpreußischer Bauinnungen durch Herrn Herzog-Danzig eröffnet. Redner begrüßte dann den Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe, Herrn Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert, die Vertreter der Regierungen in Marienwerder und Danzig, des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe, der Stadt Graudenz usw. Herr Herzog erstattete weiter den Geschäftsbericht des Bezirksvorstandes für das abgelaufene Jahr. Herr Bruno Fischer-Graudenz berichtete über den 10. Delegirtentag des Innungsverbandes deutscher Bauinnungen und Baugewerksmeister in Straßburg. In ausführlichem Vortrage äußerte sich darauf Herr Dr. Sieffert über die geplante Organisation des Handwerks, woran Herr Herzog Mittheilungen über die Stellung des Verbandes zu der Frage knüpfte. Nach einem Vortrag des Herrn Baugewerkschuldirektors Kunz-Dt. Krone über die Errichtung einer zweiten Baugewerkschule in Westpreußen wurde diese Sache vertagt; Herr K. erklärte sich gegen die Errichtung einer zweiten Schule. Die Verhandlung über die Bildung von Fachgenossenschaften wurde gleichfalls vertagt.

= [Provinzial-Turnfest.] Das diesjährige Kreis Turnfest des bekanntlich die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Netzedistrikt umfassenden Kreises Nordost der deutschen Turnerschaft wird Ende Juli in Tilsit stattfinden. Die Bildung eines Festausschusses ist dort bereits eingeleitet.

§ [Zur Lehrer-Relikten-Fürsorge.] Der Kultusminister hat angeordnet, daß seminarisch gebildete Lehrer, welche künftig an nichtstaatlichen höheren Schulen, gleichgiltig ob als Vorschullehrer oder als Lehrer an den Hauptklassen ihre erste Anstellung erlangen, in die Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen nicht aufzunehmen sind, sofern für die höhere Unterrichtsanstalt, an welcher die Anstellung erfolgt, die Reliktenfürsorge derart geordnet ist, daß die Hinterbliebenen der Elementarlehrer an derselben Theil nehmen. Wenn ein bereits angestellter Volksschullehrer an eine höhere Schule übertritt und in der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse verbleibt, so besteht zwar seine Befreiung von der Zahlung des Reliktenbeitrages (15 Mk.) fort; dagegen muß er die Zahlung des Gemeindebeitrages von 12 Mk. selbst übernehmen, wenn ihm dieselbe nicht von der höheren Unterrichtsanstalt abgenommen wird. Aber auch in diesem Falle findet das Gesetz vom 27. Juni 1890, betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, auf einen solchen Lehrer fernerhin keine Anwendung, da nach § 1 desselben die definitive Anstellung des Lehrers zur Zeit seines Todes an einer Volksschule Voraussetzung für die Anwendung des Gesetzes und die Erlangung der durch dasselbe gewährten Waisenversorgung ist. Diese Verschiedenheit der rechtlichen Folgen schließt die Versetzung eines der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse angehörenden Lehrers an eine höhere Schule im Interesse des Dienstes wider Willen des Betreffenden, und ebenso umgekehrt die Versetzung des seminarisch gebildeten Lehrers einer höheren Schule, welchem eine Reliktenversorgung gewährt ist, an eine Volksschule oder eine andere höhere Schule, bei welcher diese Fürsorge aber nicht in gleichem Umfange besteht, gänzlich aus.

* [Eine Reform im direkten russisch-deutschen Güterverkehr] werden der „Börsenzeitung" zu Folge, schon die allernächsten Tage bringen. Dieselbe soll geeignet sein, die zahlreichen Klagen der Interessentenkreise beider Nachbarländer zu beseitigen. Es handelt sich um die Neuregelung des von den Eisenbahnverwaltungen geübten Verfahrens bei der Entschädigung für das Manko, welches beim Transport von Getreide und sonstiger Produkte naturgemäß entsteht, besonders beim Transport im losen Zustande. Bisher haben die russischen Bahnen dieses Manko beim Passiren der Grenze ersetzt, zu welchem Zweck das Getreide an den russischen Grenzstationen umgewogen wird, was auch eine Umladung des Getreides bedingt. Von hier aus setzt das Getreide seinen Weg nach Deutschland fort und wird auf der deutschen Ankunftsstation wiederum behufs Feststellung des auf der deutschen Strecke entstandenen und zu ersetzenden Mankos umgewogen. Jetzt haben die Verwaltungen der betreffenden deutschen und russischen Eisenbahnen ein Uebereinkommen getroffen, wonach das Manko des aus Rußland kommenden Getreides auf den deutschen Ankunftsstationen für die Gesammtstrecke festgestellt und ersetzt wird und umgekehrt geschieht es mit den Frachten von Deutschland nach Rußland, deren Manko auf den russischen Ankunftsstationen ersetzt wird. Dadurch sollen die jedesmaligen, ebenso zeitraubenden wie kostspieligen Umwiegungen und Umlagerungen an der Grenze erspart werden. Auch haben die deutschen Bahnen, gleich den russischen Bahnen, auf den bisher festgesetzten nicht ersatzpflichtigen Prozentsatz des Mankos verzichtet, so daß künftighin das ganze Manko ohne jeden Abzug ersetzt werden wird.

+ [Beihilfen zur Ausbildung von Musiklehrern für Lehranstalten.] Der Kultusminister beklagt in einem Erlaß vom 26. Januar d. J., daß dem Beruf als Musiklehrer an höheren Lehranstalten und Schullehrer-Seminaren nicht selten sehr günstig für denselben beanlagte Lehrer wegen Mangel an Mitteln zum Besuch des Kgl. Instituts für Kirchenmusik in Berlin ferngehalten werden. Der Minister erklärt sich dabei bereit, in besonders geeigneten Fällen Lehrern mit guter musikalischer Befähigung und Vorbildung, die unter Zurücklassung ihres Gehalts in das Königliche Institut für Kirchenmusik eintreten eine angemessene Beihilfe zu den Kosten ihrer Ausbildung zu gewähren. Die Königlichen Regierungen sind angewiesen, in Zukunft bei den Anmeldungen zur Aufnahme in das Institut unter Darlegung der Vermögens- und Familienverhältnisse der betreffenden Lehrer zu bemerken, ob und in welcher Höhe die Gewährung einer Unterstützung angezeigt erscheint.

⊙ [Beschränkte Submission.] Am Montag stand im Bureau der Kgl. Garnison-Verwaltung Termin zur Vergebung von Arbeiten an. Es waren zu diesem beschränkten Submissionsverfahren von Tischlern resp. Holzverarbeitungsindustriellen sechs, von Schlossern wie von Klempnern je vier Herren eingeladen worden. Die Tischlerarbeiten wurden in vie Loosen vergeben: Es sind zu liefern: 1. 1000 Schemel, 2. drei großer Spinde, 3. 900 Brotschränke und 4. 4320 laufende Meter Leisten. Gebote wurden abgegeben von den Herren: Tischlermeister D. Koerner für Loos 1, 1,75 Mark, Loos 2, 42 Mark, Loos 3, 2,50 Mark alles pro Stück und Loos 4, 0,55 Mark für den Meter. Tischlermeister Bartlewski: Loos 1. 1,55 Mark, Loos 2, 44 Mark, Loos 3, 2,25 Mark und Loos 4, 0,50 Mark für den Meter. Houtermans u. Walter: Loos 1, 1,60 Mark, Loos 2, 42 Mark, Loos 3, 2,40 Mark pro Stück und 0,55 Mark für den Meter. Soppart für Loos 1, 1,50 Mark pro Stück und 1½ Prozent Abgebot, Thober Loos 1, 1,60 Mark, Loos 2, 42 Mark, Loos 3, 2,30 Mark pro Stück und 0,55 Mark für den Meter. Der sechste Meister Herr Tischlermeister Golaszewski hatte keine Offerte eingereicht. Für Klempnerarbeiten wurden gefordert Klempnermeister A. Glogau 2,50 pro Stück, J. Glogau 19 Proz. über den Anschlag, Zittlau 32 Proz über und Granowski 28 Proz. über dem Anschlag. Von Schlossermeistern gaben für die verdungenen Arbeiten folgende Forderungen ab: Wittmann 20 Proz. unter, Labes 23 Proz. unter, Tilk 6 Proz. unter und Marquardt 3 Proz. über dem Anschlag.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Die Beweisaufnahme in der gestern verhandelten Strafsache gegen Szydzikowski vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Auf Grund ihrer verneinenden Beantwortung der Schuldfrage wurde Angeklagter freigesprochen.

Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Moser und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Matz. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Gutsbesitzer Karl Schmelzer-Galczewko, Zuckerfabrikdirektor Max Schmitz-Neu-Schönsee, Gutsverwalter Ernst Weißermel-Groß-Kruschin, Kaufmann Paul Engler-Thorn, Besitzer Ferdinand Zühlke-Korzeniec, Oberförster Heinrich Laschke-Wodek, Bürgermeister Oskar Kühnbaum-Podgorz, Gutsbesitzer Bronislaus von Pucolowski-Tillitzken, Obertelegraphen-Assistent Leo Szaffranski-Thorn, Postsekretär Gustav Krüger-Mocker, Hotelbesitzer Robert Lorenz-Culm, Betriebs-Sekretär Eduard Settan-Thorn. — Die erste Sache betraf den Arbeiter, früheren Müllergesellen Karl Piekarrek, zuletzt in Elberfeld, dem zur Last gelegt war, sich des Meineides schuldig gemacht und sich einen falschen Namen beigelegt zu haben. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender: Bei dem Oberförster Rodegra in Ruda ging im Juli 1892 die Anzeige ein, daß der Gastwirth Julius Wittkowitz aus Groß-Lezno am Morgen des 18. Juli 1892 von dem Amtsdiener von Chelskowski im Revier der Oberförsterei auf Anstand gesehen worden sei. In Folge dieser Anzeige wurde gegen Wittkowitz das Strafverfahren wegen Wilddieberei eingeleitet. Wittkowitz bestritt, sich des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht zu haben und behauptete unter Berufung auf das Zeugniß des heute unter Anklage stehenden Piekarrek, daß er sich an dem fraglichen Tage, 18. Juli 1892, zu Hause in Gr. Lezno aufgehalten habe und somit nicht auf Anstand habe gewesen sein können. Piekarrek bestätigte diese Behauptung eidlich. Trotzdem hielt der Gerichtshof den Wittkowitz des ihm zur Last gelegten Vergehens auf Grund anderweiten Beweismaterials für schuldig und verurtheilte ihn zu 6 Wochen Gefängniß. Bald nach seiner Vernehmung verschwand Piekarrek spurlos und hielt sich unter falschem Namen in verschiedenen Orten Westdeutschlands auf. Die Anklage macht dem Piekarrek den Vorwurf, daß er durch Abgabe seines Zeugnisses sich des Meineides schuldig gemacht habe und daß er geflüchtet sei und sich einen falschen Namen beigelegt habe, um sich der Bestrafung zu entziehen. Die Geschworenen hielten den Angeklagten Piekarrek nur der intellektuellen Urkundenfälschung und der Beilegung eines falschen Namens für schuldig, dagegen nicht des Meineides. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängniß und 4 Wochen Haft, von welcher Strafe die letztere durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, von der Anklage des Meineides wurde Angeklagter freigesprochen.

♁ [Messerstecherei.] Am Sonntag spät Abends wurde vor dem Grützmühlenthor ein durch Stiche verwundeter Artillerist von der zweiten Compagnie des 15. Artillerie-Regiments bewußtlos durch eine Patrouille aufgefunden. Er wurde vorläufig in die Wachtstube gebracht und später dem Garnisonlazareth zugeführt.

** [Polizeibericht vom 18. Februar.] Gefunden: Ein neuer Frauenhalbschuh in der Bromberger Straße; ein Beutel mit 2,05 Mark und 1 Schlüssel am Neustädt. Markt. — Verhaftet: Vier Personen.

— Podgorz, 17. Februar. Der Streit, welcher längere Zeit zwischen der Wasserbauverwaltung und den interessirten hiesigen Besitzern wegen Benutzung der Buhnenköpfe schwebte, ist durch einen Termin, welcher am Sonnabend an Ort und Stelle stattfand, geschlichtet worden. Die Buhnenköpfe, die 144 Meter lang sind und zum Theil auf Podgorzer Terrain liegen, beabsichtigte die Wasserbau-Verwaltung für ihr Eigen anzuerkennen, die betheiligten Besitzer des Terrains erhoben hiergegen Einspruch und zwar mit Erfolg, man einigte sich, wie der „P. A." mittheilt, dahin, daß von den betr. Buhnenköpfen 64 Meter der Wasserbauverwaltung angehören, der Rest von 80 Metern den interessirten Besitzern zur beliebigen Benutzung überlassen wird. Zu dieser Einigung hat die obere Verwaltungsbehörde bereits ihre Genehmigung ertheilt.

— Von der russischen Grenze, 16. Februar. Großes Aufsehen erregt in Warschau ein Verbrechen, dessen Beweggründe noch unbekannt sind. Der Kellner Wysniewski lebte mit seiner Frau und seiner 17jährigen, sehr schönen Schwester solange in Frieden, bis W. einen jungen Mann einführte, der sich leidenschaftlich aber vergeblich um die Liebe des Mädchens bewarb. Dieser Tage erschien der junge Mann wieder zum Besuch bei W. und traktirte die drei Personen mit Wein und blieb bis gegen Mitternacht. Am anderen Morgen wurde die Kellnerfrau bewußtlos vor ihrer Wohnung gefunden. Ihre Schwägerin lag todt auf dem Bette; der Kellner wird kaum mit dem Leben davonkommen. Das Ehepaar ist noch zur Besinnung gekommen. Der Liebhaber war unbekannt. Allem Anschein nach hat er den Wein vergiftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 18. Februar. Der neue Berliner Meßpalast wird am 26. März, wo die Frühjahrsmesse beginnt, feierlich eröffnet.

Paris, den 17 Februar. Prozeß gegen die „France". Arton lehnte ab, irgend etwas über die Thatsachen zu beantworten, die nicht mit seiner Auslieferung in Verbindung stehen. Dupas bestätigte die in der Broschüre gemachten Angaben und versicherte, er sei niemals beauftragt gewesen, Arton zu verhaften. Ueber seine Mission im Auslande verweigert er jede Auskunft.

Washington, 17. Februar. Bei den Verhandlungen Monroe-Doctrin erklärte Davis, daß die vereinigten Staaten niemals einem gegenseitigen Uebereinkommen zwischer England und Venezuela zustimmen werde, welches auf Gebietserweiterung des ersteren hinauslaufen würde.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Februar um 6 Uhr früh über Null: 2,60 Meter. — Lufttemperatur + 0 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 19. Februar: Wenig verändert, wolkig, vielfach Niederschlag. Stürmisch.

Für Donnerstag, den 20. Februar: Feuchtkalt, wolkig, Niederschläge, starke Winde. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. Februar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter trübe mild.

Weizen wenig verändert 129 pfd. bunt 147 Mk. 130/31 pfd. hell 149/50 Mk. 133 pfd. hell 152 Mk. — Roggen unverändert, kleines Geschäft 121/22 pfd. 112/13 Mk. 124/25 pfd. 114 Mk. — Gerste sehr gedrückt, Kauflust mangelt feine Brauw. 116/19 Mk. feinste über Notiz gute helle Mittelw. 115 Mk. — Erbsen Futterw. 103/105 Mk. gute Mittelw. bis 110 Mk. — Hafer sehr matt heller, reiner bis 108 Mk. geringerer 100/102 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 18. Febr.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	4	50	5	—	Hechte	„	1	—	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen	„	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	„	—	60	—	80
Kalbfleisch	„	—	80	1	—	Zander	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	—	Karpfen	„	—	90	1	—
Geräuch. Speck	„	1	20	1	40	Barbinen	„	—	—	—	—
Schmalz	„	1	20	1	40	Weißfische	„	—	40	—	60
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	3	—	6	—
Eier	Schock	2	50	3	—	Enten	Paar	2	—	4	—
Krebse	„	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
Aale	Kilo	—	—	—	—	„ junge	Paar	1	—	1	20
Bressen	„	—	60	—	80	Tauben	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	18. 2.	17. 2.		18. 2.	17. 2.
Russ. Noten. p. Cssa	217,40	217,50	Weizen: Mai	155,25	156,25
Wechs. auf Warschau k.	216,65	216,65	Juli	155,25	156,25
Preuß. 3 pr. Consols	99,50	99,50	loco in N.-York	84⅝	81⅝
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	105,—	Roggen: loco.	126,—	126,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,10	106,20	Mai	125,50	126,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60	Juni	126,50	127 25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,10	105,—	Juli	127,—	127,75
Poln. Pfandb. 4½%	67,75	—,—	Hafer: Mai	120,25	120,25
Poln. Liquidatpfdbr.	65,90	—,—	Juli	122,—	122,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,30	Rüböl: Februar	47,10	47,10
Disc. Comm Antheile	218,50	216,50	Mai	47,—	47,—
Oesterreich. Bankn.	169,—	168,90	Spiritus 50er: loco.	52,80	53,40
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,30	33,70
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Februar	38.40	38,90
			70er Mai	38,90	39,40

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete **Michels & Cie.**, Königl. Niederl. Hoflief., **Berlin**, Leipzigerstr. 43.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Pfg. bis 15 Mark porto- und zollfrei ins Haus. Beste und directeste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union. Zürich

Königl. Spanische Hoflieferanten.

Offizianten-Begräbniss-Verein.

General-Versammlung

Donnerstag, den 20. d. M., Abends 8½ Uhr

bei Herrn Nicolai.

Tages-Ordnung:
Jahresbericht von 1895.
Wahl von Rechnungsrevisoren und Vorstandswahl. (717)

Der Vorstand.

Zahnarzt David
Bachestrasse 2, I l.
Sprechstunden von 9–12.
Nachmittags von 2–5.
Mit Ausnahme Sonntags.

Zur Confirmation

schwarze und weiße Stoffe,
empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Gustav Elias.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich mein Waarenlager zu jedem Preise.

J. S. Schwartz,
Eisenhandlung.

10—15000 Mark

werden auf ein großes Hausgrundstück hinter 36 000 Mark Bankgeld, welches seit acht Jahren amortisirt ist, **gesucht.** Taxwerth des Grundstücks 66 000 Mk. Offerten unter **Z. A. 720** in der Expedition niederzulegen.

Möbl. Zimm. zu verm. Gerechtestr. 8.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, wird von sofort oder vom 1. April ab **gesucht.** (731)

E. Schumann,
Colonialwaaren-Handlung.

Eine **herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt,** Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. April 1896 zu verm. (4668) **David Marcus Lewin**

Eine **kl. Familienwohnung,** 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Breitestr. Nr. 37,** 4. Etage für Mk. 500 v. 1. April zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Entree u. Zubehör zu vermiethen.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.
Daselbst eine **kl. Wohnung** zu vermiethen.

Bromberger - Vorstadt
Wohnung v. 5–6 Zimmern u. Zub., sowie Pferdest. u. Garten v. 1. Apr. 1896 z. v. Z. erfr. Thalstr. 23, 2 Tr. **B. Zeidler.**

2 gut möbl. Zimmer billig zu vermieth. **Jakobsstraße 9,** 2 Tr. rechts.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen. G. Soppart.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. April zu vermiethen. (4324)
C. B. Dietrich & Sohn.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber: **B. COHN.**

MAGAZIN

für Galanterie-, Glas-, Porzellan- etc. Waaren.

Ich beabsichtige mich aus **Gesundheitsrücksichten** vom Geschäft zurückzuziehen und bringe deshalb mein

gesammtes grossartiges Waarenlager

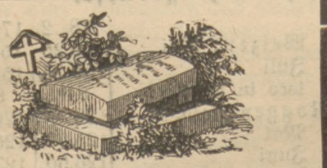
zum

AUSVERKAUF.

Die Bestände werden **zum** und **unter** dem Kostenpreise zum Verkauf gestellt. Dem kaufenden Publikum wird hierdurch eine nicht wiederkehrende Gelegenheit zum Bezuge modernster Waaren zu Fabrikpreisen geboten.

Meine Häuser, Breitestrasse 29, Baderstrasse 23 und 25 sind zu verkaufen oder zu vermiethen.

(664)



Heute früh 5½ Uhr starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater und Bruder, der Töpfermeister

Wilhelm Knaack

im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause nach dem Altstädtischen Kirchhofe statt. (728)

Gestern Nachmittag 3¾ Uhr verstarb nach langen schweren Leiden meine inniggeliebte Tochter, unsere Schwester und Schwägerin

Franziska Wisotzki

im fast vollendeten 18. Lebensjahr.

Dieses zeigen an um stille Theilnahme bittend

Thorn, den 17. Februar 1896.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (725)

Krieger-  **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Knaack** tritt der Verein Freitag, den 21., Nachm. 3½ Uhr am Bromberger Thor an. (726)

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ein zuverlässiger

Hilfsbote

kann sich **sofort** bei dem unterzeichneten Magistrat (im Bureau I, Rathhaus 1 Tr.) melden. Dauer der Beschäftigung voraussichtlich 4 Wochen.

Personen, welche bereits als Hilfsbote oder dergl. beschäftigt waren, erhalten den Vorzug.

Thorn, den 18. Februar 1896.

Der Magistrat.

„Zum Pilsner."

Hiermit zar gefl. Nachricht, dass ich mit heutigem Tage die

Wein- und Bierstuben

Baderstr. 28, parterre,

wieder übernommen habe u. bitte, das mir früher in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen wieder zuzuwenden.

Zum Ausschank gelangen:

Pilsener aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen,**

sowie

Münchener Bürgerbräu.

Gleichzeitig empfehle meine anerkannt **reinen**

Moselweine.

Es wird mein Bestreben sein, durch vorzügliche **Küche** zu allen **Tages- und Abend-Zeiten** den an ein **gutes Restaurant** gestellten Anforderungen zu entsprechen.

Mit dem höfl. Ersuchen mein Unternehmen durch regen Besuch unterstützen zu wollen, zeichne (703)

Mit Hochachtung

J. Popiolkowski.

Höcherl'sches Salvatorbier (Bock-Bier)

per Flasche 15 Pf, 25 Flaschen 3 Mk. empfiehlt

Plötz & Meyer.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 20. Februar cr., Abends 8 Uhr im kl. Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Regierungs-Baumeisters **Cuny**:

Geschichte des St. Elisabeth-Hospitals in Danzig.

(711) **Der Vorstand.**

Nr. 77

der „Thorner Zeitung" kauft zurück **die Expedition.**

Zum Besten des **Lehrerinnen-Unterstützungsvereins. Dienstag, den 25. d. Mts.,** Abends 8 Uhr **in der Aula des Gymnasiums:**

Vortrag

des Herrn Pfarrer **Hänel:**

„Skizzen aus Rom".

Billets à 75 Pf. u. Stehplätze a **50 Pf.** sind in der Buchhandlung von E. F Schwartz zu haben. (562)

Helene Freitag, Lina Pankow, Warda, Kittler, Nadzielski.

---

4 Zimmer, Entree u. Zubehör zu verm. **Seglerstraße 12. R. Wegner.**

Freitag, den 6. März 1896.

Liederabend

von

Lillian Sanderson

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Hans Brüning.**

Bestellungen auf Eintrittskarten erbittet die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Das

III. Symphonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 findet

am Dienstag, den 25. Februar

statt.

Programm:

Symphonie **G-moll**	Mozart.
Hebrieden (Fingals Höhle) Ouverture	Mendelssohn.
Violin-Concert	Sitt.
Corialan, Ouverture	Beethoven.
Coppelia Suite	Delibes.

(721)

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus Thorn.

Voranzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich in den Räumen des Schützenhauses eine

Spezialitätenbühne

errichten und dieselben in den nächsten Tagen eröffnen werde. — Es sind dazu Künstler allerersten Ranges engagiert und bitte dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (719)

Mit Hochachtung

F. Grunau.

NB. Der Tag der Eröffnung wird noch bekannt gemacht.

Elysium.

Winterkegelbahn.

Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Die 1. Etage

in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.

H. Thomas jun.

Die Ziehungsliste der Metzer Dombau-Geld-Lotterie liegt für die Interessenten in unserer Expedition zur Einsicht aus.

---

2 Lehrlinge zur **Gelbgießerei** können sof. eintreten

Ad. Kunz, Brückenstraße 4.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck Thorn.